Lösungen

Repetitionsfragen

Kapitel 13

1. **Gesetz der komparativen Kostenvorteile:** Jeder spezialisiert sich auf die Tätigkeit, bei welcher er komparative Kostenvorteile hat. Auch wenn jemand in allen Tätigkeiten unterlegen ist, lohnt sich die Arbeitsteilung, indem er eben das macht, wo sein Nachteil relativ klein ist. Dieses Gesetz ist die Grundlage für das Freihandelspostulat.

2. **Kritik am Freihandel:** Umweltkosten, Abhängigkeit (Gefahr von Monokulturen), strukturelle Arbeitslosigkeit, statischer Ansatz des Gesetzes der komparativen Kostenvorteile.

3. **Protektionistische Instrumente:** Zölle und Kontingente, Nicht-tarifäre Massnahmen (Normen bezüglich Sicherheit, Umweltschutz, Technik etc.), Einfuhrabgaben, Exportsubventionen, internationale Kartelle, freiwillige Selbstbeschränkungsmassnahmen.

4. Ziele und Instrumente des **GATT:**

   a) **Ziele:** Wohlstandsgewinne durch Handelsliberalisierungen, Spezialisierungs- und Grössenvorteile.

   b) **Instrumente:** Meistbegünstigungsklausel, Inländerprinzip, Verbot mengenmässige Handelsbeschränkungen, Verbesserungen des Marktzutritts, Abbau der nicht-tarifären Handelshemmnisse.

5. **Stationen auf dem Weg zur EU:** Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl (1951), Europäische Wirtschaftsgemeinschaft (EWG 1957), Europäische Gemeinschaft (EG 1967), Europa der zwölf (1986), Maastrichter Verträge (1992), Maastrichter Verträge treten in Kraft, Binnenmarkt wird Wirklichkeit (EG wird zur Europäischen Union EU, 1993/1994),Europa der 15 (1995), Start zur Währungsunion (1999), Einführung EURO als Bargeld (2002). Anwachsen der Mitgliederzahl bis 2009 auf 27 Länder. 2011 Errichtung des Europäischen Stabilitätsmechanismus (ESM). 2012 Einführung des Europäische Fiskalpaktes. 2020 tritt das Vereinigte Königreich aus der EU aus (BREXIT).

6. **Vier Freiheiten des Binnenmarktprogrammes:** Güter-, Kapital-, Dienstleistungs- und Personenverkehr.

7. **Stationen der Schweiz im Verhältnis zu Europa:** EFTA (1960), Freihandelsabkommen mit der EG (1973), Ablehnung des EWR-Vertrages (1992), Abschluss der bilateralen Verhandlungen (2000), Inkrafttreten der bilateralen Verträge (Sommer 2002), Abschluss bilaterale Verträge II (neue Themen und innere Sicherheit – Schengen/Dublin) Erweiterung und Weiterführung der Personenfreizügigkeit mit der EU (2009). Ja zur Masseneinwanderungsinitiative (2014), Umsetzung Masseneinwanderungsinitiative mit „Inländervorrang light“ (2018). Seit 2018 Verhandlungen über Rahmenabkommen. 2020 Abstimmung über Begrenzungsinitiative.

8. **Strategischen Eckpunkte in der Aussenpolitik:** Drei Schwerpunkte: 1. Marktzugang zum Ausland und internationale Regelwerk; 2. Binnenmarktpolitik; 3. Beitrag zur wirtschaftlichen Entwicklung in Parnterländern.